

gab. Gemeinsam veranstalten wir seit Jahren Einführungskurse in die Anthroposophie. Auch meiner lieben Frau Cynthia habe ich herzlich zu danken. Sie hat mir alle meine Texte vorgelesen, unmögliche Formulierungen kritisch angemerkt und immer wieder viel Mut gemacht weiterzuschreiben.

Ich hoffe, dass das Buch dazu beiträgt, Kinder und Jugendliche aus innerer Begeisterung heraus erziehen und unterrichten zu können.

Hamburg, im Mai 2020 *Helmut Eller*

Einleitung

Über einzelne Phasen oder auch größere Abschnitte der Entwicklung des Kindes wurde schon so viel geschrieben, dass es vermessen erscheinen mag zu meinen, alles das reiche nicht aus. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich aber, dass eine ausführliche Gesamtbetrachtung aller Entwicklungsstufen bisher nicht vorgenommen wurde. Das Gleiche gilt für eine menschenkundliche und anthroposophische Darstellung, ergänzt durch die Antworten des Waldorflehrplans mit all seinen Unterrichtsfächern auf die Entwicklungssituation der Heranwachsenden:

Wie ausführlich und gründlich auch all diese Lebensabschnitte in dieser Hinsicht erarbeitet und beschrieben worden sind, steht doch eine umfassende Schilderung noch aus. Eine solche Beschreibung möchte ich im vorliegenden Buch versuchen.

Sofort stellte sich mir auch die Frage, wo ich sinnvollerweise mit der Darstellung beginnen sollte. Da ich beabsichtigte, die Phänomene der einzelnen Entwicklungsphasen möglichst anschaulich zu schildern und sie dann im Sinne von Rudolf Steiners pädagogischer Menschenkunde und Geisteswissenschaft (Anthroposophie) verständlich zu machen, konnte ich nicht erst bei der Geburt des Kindes anfangen. Da von einer Präexistenz des Menschen auszugehen ist, war es sinnvoll, ja sogar notwendig, mit dem Vorgeburtlichen zu beginnen.

Das Wesen des Kindes, das wir als eine

unsterbliche und autonome Persönlichkeit auffassen wollen, ergreift aktiv seine Leiblichkeit und macht sie sich in der Kindheit und Jugend schrittweise zu eigen. Dies geschieht in größeren und kleineren Rhythmen, die ineinanderschwingen. Wir werden als einen größeren Rhythmus die ersten drei Jahrsiebte betrachten, also insgesamt einundzwanzig Jahre, und innerhalb eines jeden Jahrsiebts einen kleineren, einen Dreierhythmus, der uns dreimal als ein «Dreischritt» begegnen wird.

Von Anfang an möchte ich betonen, dass jeder Mensch diese Phasen ganz *individuell* durchläuft. Die einen haben es etwas eiliger oder neigen zu viel schnelleren Rhythmen, die anderen haben es weniger eilig, lassen sich viel Zeit und gehen durch diese Rhythmen etwas verzögert oder sogar auffallend langsam. In den eingefügten schematischen Zeichnungen zu diesen Phasen wählen wir einen mittleren

Wert, sodass sich in der Entwicklung bis zum einundzwanzigsten Lebensjahr drei gleich große Abschnitte ergeben – und sich innerhalb dieser drei Jahrsiepte wiederum drei gleich große Bögen ergeben; mathematisch genau beträgt ein solcher Bogen dann zweieindrittel Jahre. Wir werden sehen, dass mit diesen größeren und kleineren Abschnitten tatsächlich biografische Veränderungen und Einschnitte verbunden sind; allerdings variiert die genaue Dauer und Abfolge dieser Rhythmen in der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen vielfältig. Es wird sich zeigen, dass innerhalb der ersten einundzwanzig Jahre der menschlichen Entwicklung die Entfaltung unserer drei Seelenkräfte, Wollen, Fühlen und Denken, mit diesem Rhythmus, dem Dreierhythmus, in enger Beziehung steht. In den ersten drei Lebensjahren verbinden wir uns durch hohe Eigenaktivität schrittweise mit